



VEREIN e. V. Coburg

**Uwe Friedrich**

*Vorsitzender*

Neubrand 40

96277 Schneckenlohe

Festnetz 09266-91107

Mobil 0172-8931002

uwe-friedrich@verein-coburg.de

Festrede zur Begrüßung  
am Festakt, 5. Mai 2013  
im Riesensaal des Schlosses Ehrenburg zu Coburg

Sehr geehrte Festgäste,

wir schreiben das Jahr 1873, das Gründungsjahr des VEREIN e.V.

Aber wir sind nicht in Coburg, sondern in Italien:

Es ist ein herrlicher Frühlingstag in Neapel – Ende März. Ein Komponist sitzt in seinem Hotelzimmer und macht – so seine spätere Aussage – „Handgelenksübungen“. Resultat ist sein erstes und einziges Streichquartett, witzig, elegant, mit einer reizvollen Fuge im 4. Satz. Dieser Komponist, Giuseppe Verdi, ist nun mit 60 Jahren auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Erfolgs. Er kann es sich leisten – allein schon durch die Tantiemen für seinen Triumphmarsch aus der Oper AIDA – seinen Traum als Bauer im kleinen Ort Roncole zu leben.

Am Vorabend zum 1. Mai 1873 lädt er Freunde zu sich ein, aber er, der italienische Pasta über alles liebt, serviert trockenes Brot und – **ein Streichquartett.**

Er, der doch sein gesamtes Leben der Leidenschaft als Opernkomponist verschrieben hatte. Ausgerechnet er, der stets der Meinung war, das italienische Klima würde der Gattung Streichquartett nicht bekommen!

Die Gäste sind begeistert, verlangen sogar eine Wiederholung.

\*\*\*

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Festgäste,

sie hörten soeben die Exposition des 1. Satzes des Streichquartetts in e-Moll von Giuseppe Verdi, vorgetragen vom Streichquartett „Streichart“, jungen Musikstudenten der Musikhochschule Würzburg.

Ihnen als Festgäste konnten wir heute natürlich kein trockenes Brot anbieten, der Stehempfang im Eingang zum Treppenaufgang stand unserem Festtag sicher besser an.

So begrüße ich nunmehr herzlich Sie alle, die durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit dem VEREIN zeigen.



[www.verein-coburg.de](http://www.verein-coburg.de)

Allen voran grüße ich **unseren Schirmherrn, S. H. Hubertus Erbprinz** von Sachsen-Coburg und Gotha. Er ist leider sehr kurzfristig verhindert und hat vor drei Tagen seine Sekretärin gebeten, der Festversammlung Folgendes auszurichten:

*„Es tut ihm außerordentlich leid, aber aufgrund eines wichtigen auswärtigen Termins ist es ihm nicht möglich, an den Veranstaltungen teilzunehmen.*

*Die Terminänderung kam erst gestern auf und für die kurzfristige Absage möchte Seine Hoheit sich entschuldigen.*

*Er wünscht den Veranstaltungen einen guten Verlauf, viel Erfolg und viele Besucher.“*

Herzlich willkommen heiße ich Herrn **Dr. Hans Michelbach**, Vertreter des Deutschen Bundestags.

Leider sind beide Landräte, Herr **Michael Busch** (Coburg) und Herr **Christian Meißner** (Lichtenfels) verhindert, ebenso wie der Präsident der IHK und Geschäftsführer von LASCO Herr **Friedrich Herdan**.

Sie und eine Reihe weiterer Ehrengäste bedauern, am heutigen Festakt nicht teilnehmen zu können.

Umso mehr sehe ich die Wertschätzung für den VEREIN durch die Stadt Coburg dadurch bestätigt, dass alle drei Bürgermeister anwesend sind.

Ich begrüße sehr herzlich Herrn OB **Norbert Kastner**, den 2. Bürgermeister, Sozial-, Schul- und Kulturreferenten **Norbert Tessmer**, den 3. Bürgermeister **Hans-Heinrich Ulmann**, sowie zahlreiche Mitglieder der Wohnbau Stadt Coburg, namentlich die Herren **Willibald Fehn**, **Andreas Heipp** und **Christian Meyer**; letzterer ist als Nachfolger von Herrn Fehn bereits im Amt.

Herzlich willkommen heiße ich weiterhin

- Den Vorsitzenden Richter des Coburger Landgerichts, Herrn **Gerhard Amend**,
- Herrn **Peter Jacobi**, Präsident des Fränkischen Sängerbundes,
- Herrn **OStD Staudigl** (Schulleiter der FOS/BOS Coburg), der heute noch zwei Schülerinnen mitgebracht hat, die sich an einem Projekttag intensiv mit der Geschichte des VEREIN auseinandergesetzt haben,
- und meinen ehemaligen „Chef“ am Gymnasium Albertinum, Herrn **OStD a. D. Josef Schaschek**, Vorsitzender der Gesellschaft der Musikfreunde Coburg.

Trotz seines runden Geburtstags am 1. Mai und der gestrigen Feier hat es sich Herr **Dr. Hans-Heinrich Eidt**, Vorsitzender von Stadtbild Coburg, nicht nehmen lassen, heute persönlich anwesend zu sein. Das freut mich umso mehr, als der VEREIN in naher Zukunft eine enge Kooperation mit Stadtbild Coburg eingehen möchte.

Namentlich begrüße ich meinen Vorgänger im Amt, unseren Ehrenvorsitzenden Herrn **Peter Buchgraber**. Unser Ehrenvorsitzender Herr **Dr. Alfred Wolf**, Vorsitzender von 1980 – 1995, hatte bis gestern gehofft, trotz seiner mittlerweile 93 Lebensjahre, persönlich an unserem Festakt teilnehmen zu können. Er folgt nun aber dem Rat seines Arztes und geht kein Risiko ein. Von ihm persönlich übermittle ich sehr gerne die besten Wünsche für unsere Festveranstaltung.



Ein besonderer Gruß gilt natürlich auch den Vertretern der Presse, die wir um eine wohlwollende Berichterstattung bitten.

Es mag mir jeder nachsehen, wenn ich nicht alle weiteren Ehrengäste namentlich nenne. Die Würdigung unseres Mitglieds und Jubilars Gerhard Deutschmann soll an späterer Stelle stehen.

\*\*\*

Allein der Name des VEREIN hat den „Hauch des Außergewöhnlichen“, gibt es doch im deutschen Sprachraum nur wenige Vereine, die ausschließlich diese Bezeichnung führen dürfen.

Hochkarätige Konzerte mit exzellenten Interpreten, Kulturreisen im gesamten europäischen Raum, Tagesfahrten zu Theatern und Opernhäusern, Lesungen und Geselligkeit sind das Markenzeichen des VEREIN, der seit 140 Jahren mit unverändertem Elan immer wieder aufs Neue die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Nirgends sonst findet der Kulturinteressierte in unserer Region ein vergleichbares Angebot, diese Vielfalt und Bandbreite in niveauvoller Geselligkeit. Offen für die Jugend, die ab sofort sogar kostenlose Mitgliedschaft im VEREIN beantragen kann, offen für sozial Schwache, die mit dem Ausweis der Coburger Tafel jederzeit freien Eintritt bekommen, engagiert für Nachwuchskünstler (nicht nur der Coburger Region) und als Kulturträger bei den Fahrten ins Ausland setzt der junggebliebene VEREIN bis heute Maßstäbe.

Das Gründungsjahr 1873 wirkt aus heutiger Sicht wie ein Spiegel der Facetten, die dem VEREIN noch heute den „Hauch des Außergewöhnlichen“ (Presse-Zitat) geben: Die Wiener Weltausstellung bot in diesem Jahr dem Besucher Einblicke in die kulturellen Eigentümlichkeiten vieler Länder (heute: Kulturreisen des VEREIN) und der in Buttenheim bei Bamberg geborene Levi Strauss erhielt das US-Patent für Jeans (heute: zahlreiche Aktivitäten des VEREIN für junge Leute).

Nicht weit von hier wird 1873 in Brand in der Oberpfalz der Komponist Max Reger geboren. Im nahen Bayreuth geht 1873 endlich der Traum Richard Wagners vom eigenen Festspielhaus in Erfüllung und – jetzt schließt sich der Kreis: Ist es nicht eine zauberhafte Fügung des Schicksals, dass sich Giuseppe Verdi 1873 zu einer Zeit in Neapel aufhält, als der gerade vier Wochen alte Enrico Caruso erste Gesangsübungen macht.

\*\*\*

Über die Situation zur Gründungszeit des VEREIN in Coburg im Jahre 1873 verliere ich bewusst nicht viele Worte, da ich unserem Festredner Herrn Dr. Hubertus Habel nicht vorgreifen möchte.

Die reiche Geschichte des VEREIN, die Sie ja selbst in unserer soeben erschienen Festschrift nachlesen können, liegt nun erstmals in gebundener Form vor. Unter anderem finden Sie in der Festschrift die ersten Jahrzehnte des VEREIN minutiös und akribisch dargestellt aus der Feder eines Mannes, vor dem nicht nur ich größte Achtung habe: Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Alfred Wolf, von 1980 bis 1995 Vorsitzender und heute Ehrenvorsitzender des VEREIN. Er berichtet unter anderem umfangreich über das Gesellschaftshaus des VEREIN.



Seit seiner Gründung vor nunmehr 140 Jahren war der VEREIN bis zum Jahr 1934 im Besitz eines repräsentativen Gesellschaftshauses am Ernstplatz Nr. 4 mit einem großen Saal, Speisesaal, Lesezimmer, Billardzimmer, Kegelbahn, Gartenlokal und sogar eigenem Tennisplatz. 1934 musste dieses Gesellschaftshaus für RM 60.000,- an die Adolf-Hitler-Haus Genossenschaft mbH verkauft werden. Am 8. April 1945 wurde das Adolf-Hitler-Haus durch einen Fliegerangriff zerstört. Der „Verein“ erhielt zwar nach seiner Wiederbegründung 1947 die Kriegsruine zurück, doch waren die finanziellen Mittel nach zwei Weltkriegen und mehreren Währungsreformen aufgebraucht, sodass der Gesellschaft nichts anderes übrig blieb, als das Haus zu verkaufen. Dies war im Jahr 1950 der Fall. Der endgültige Abbruch des Hauses erfolgte schließlich 1955 – ausgerechnet in meinem Geburtsjahr – , da an dieser Stelle die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) ein Verwaltungsgebäude errichten wollte. Damit war ein bedeutender Veranstaltungsort in Coburg für immer verschwunden. Bis heute schmerzt der unwiederbringliche Verlust dieses Hauses, das im kulturellen Leben der Stadt Coburg sicher auch heute noch eine bedeutende Rolle spielen könnte.

Unser Mitglied Jürgen Ebermann berichtet aus dieser Zeit: *„In den Nachkriegsjahren war der Verein der Hort der Coburger Society. Der Höhepunkt des Jahres war der Weihnachtsball im 5-Sterne-Hotel Excelsior. Dieses Nobel-Hotel stand am Bahnhofsplatz exakt an der Stelle des heutigen HUK Gebäudes (!). Am Eingang wurden die Gäste von einem Portier in Uniform empfangen. Man schritt über Orient-Teppiche zum Ballsaal. Die Toiletten waren riesig, die Wände in der Herrentoilette bestanden aus 1,20 m hohen Porzellanelementen.*

*Die Herren kamen im Frack, die Damen in langen Kleidern. Kinder, ab Tanzstundenalter, wurden in einem Nachbarraum an einem langen Tisch ‚abgelegt‘. Auf Kommando durften sie später am Tisch ihrer Eltern im Ballsaal ihren Diener oder Knicks machen.*

*Der Verein war auch zu dieser Zeit noch eine in sich geschlossene Gesellschaft. Der Handkuss war die übliche Begrüßung. Um Mitglied zu werden brauchte man zwei Bürgen aus dem Verein. Meine Eltern und Familie Miels, als Flüchtlinge, wurden ca. 1952 nur dank Dokortitel und studentischer Verbindungen für würdig befunden, Mitglied zu werden.“*

\*\*\*

Im Jahre 1959 verstarb im Alter von 86 Jahren der legendäre Hofkapellmeister Carl Fichtner, der wie kaum ein anderer das kulturelle Leben in Coburg über mehr als fünf Jahrzehnte geprägt hatte. Carl Fichtner war wohl ab dem Jahr 1907 bis zu seinem Tod im Jahr 1959 als Musikvorstand für den VEREIN aktiv, von 1934 – 1950 bildete der VEREIN eine Konzertgemeinschaft mit „Harmonie“ und „Sängerkranz“ unter seiner Leitung.

Über die Zeit bis Ende der 80er Jahre finden Sie in der Festschrift einen sehr persönlichen Bericht unseres Ehrenmitglieds Ernst Wagner, ab 1970 25 Jahre lang Musikvorstand des VEREIN. Ernst Wagner lässt sich wegen einer Familienfeier heute entschuldigen.

\*\*\*

In den vergangenen Jahrzehnten öffnete sich der VEREIN immer mehr, ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm mit Konzerten, Reisen und geselligen Veranstaltungen sowie gezielte Werbung brachten einen ansehnlichen Mitgliederzuwachs. Immer mehr verlagerte sich der Veranstaltungsort von der Aula des Gymnasiums



Casimirianum und dem geschichtsträchtigen Andromeda-Saal in der Ehrenburg in das Foyer der HUK COBURG auf der Bertelsdorfer Höhe.

Erstmals in der Millenniums-Saison 1999/2000 nahmen wir das großzügige Angebot des damaligen Vorstandsvorsitzenden der HUK COBURG, Rolf-Peter Hoenen, an und verlegten ein Konzert in das Foyer der HUK COBURG auf der Bertelsdorfer Höhe. Der Pianist Gerrit Zitterbart spielte dort im Juni 1999 „Jazz-inspirierte Werke von 1908 bis 1927“ auf dem hochwertigen, HUK-eigenen Steinway-D-Flügel. Aber erst ein Jahr später, im Oktober 2000, gelang es der heute international anerkannten Geigerin Alina Pogostkin, diesen Saal für uns wirklich zu füllen. Am 30. Mai 2011 veranstalteten wir das bislang letzte Konzert in der Aula des Gymnasiums Casimirianum. Seit Beginn der Konzertsaison 2011/2012 finden nunmehr die Konzerte des VEREIN im wundervollen Ambiente des Foyers der HUK-COBURG statt.

\*\*\*

Bevor ich zum Ende meiner Ausführungen komme und Herrn OB Norbert Kastner um sein Grußwort bitte, erlauben Sie mir ein paar Worte des Dankes.

Der besondere Dank gilt dem gesamten Vorstands-Team des VEREIN und namentlich Hannelore Ilse, die sehr viel mehr ist als meine rechte Hand. Ihr unermüdlicher Einsatz – nicht nur für die vorliegende Festschrift und die Öffentlichkeitsarbeit – auch ihre Fachkompetenz, gepaart mit viel Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Künstlern, geben dem VEREIN Ansehen und kulturelle Präsenz.

Die ehrwürdige Tradition des VEREIN, die Intentionen und Statuten sind uns, dem Vorstand und allen Mitgliedern, zugleich Verantwortung und Verpflichtung für das kulturelle Leben unserer Region weit über den heutigen Tag hinaus.

So bleibt mir als ehemaligem Schüler des Gymnasiums Casimirianum nur noch, dem VEREIN zuzurufen:

VIVAT, CRESCAT, FLOREAT IN AETERNUM!



Uwe Friedrich, Vorsitzender

